

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

„A.M.“

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 102.

Freitag, 4. Mai 1917, abends.

20. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, kurz vor dem Zeitpunkt des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 43 vom breiten Grundstift-Zelle (7 Säulen) 20 Pf.; Ortspreis 15 Pf.; gehobener und noblerischer Satz entsprechen höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Nutznießer in Konkurs gerät. Abholungs- und Versandgebühren „Gröba“ an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Druckerei, der Pferdeantrieb oder der Förderungsanrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rücksendung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Bekanntmachung.

Änderung der Satzung für den Viehhändelverbund im Königreich Sachsen vom 15. Februar 1916 betr.

Die Satzung wird wie folgt geändert:

§ 2 Absatz 1 lautet:

Der Verband verfolgt nur gemeinnützige Zwecke.

§ 6 Absatz 4 erhält folgende Fassung:

Der Vorstand kann einem Mitgliede die Ausweisikarte (§ 5) entziehen, wenn Gründe vorliegen, die es rechtfertigen würden, dem Mitgliede den Betrieb des Viehhändels auf Grund der Verordnung vom 28. September 1915 zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (Reichsgesetzblatt Seite 603) zu unterliegen, oder wenn das Mitglied den Bestimmungen der Satzung oder den nach § 11 erlassenen Anordnungen zuwidergehandelt hat.

Nach § 6 Absatz 4 wird als neuer Absatz eingefügt:

Die Ausweisikarte kann außerdem vom Vorstand zurückgenommen werden, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, welche die Verjährung der Erlaubnis rechtfertigen würden. Im Falle der Zurücknahme der Ausweisikarte kann den Beteiligten die gezahlte Gebühr aufzuerhalten werden.

Im § 10 wird „die Mitgliederversammlung“ gestrichen.

§ 12 Absatz 8 und 9 lauten:

Der Vorstehende oder sein Stellvertreter führt die laufenden Geschäfte des Vorstandes. Er vertritt den Vorstand nach außen, verbindet in dessen Namen mit Behörden und Dienstpersonen, führt den Schriftwechsel undzeichnet alle Schriftstücke im Namen des Vorstandes. Er kann in den laufenden Geschäften einen Angestellten mit der Bezeichnung von Schriftstücken beauftragen; aus dessen Zeichnung muss das Auftragsverhältnis und seine Stellung ersichtlich sein.

Urkunden und Rechtsgeschäfte, welche den Verband gegen Dritte verbinden sollen, müssen vom Vorstehenden oder seinem Stellvertreter und einem Mitgliede des Vorstandes unterzeichnet sein.

§ 13 lautet:

Der Vorstand besteht aus 16 Mitgliedern; je ein Mitglied zu ernennen die Stadträte der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Bitterfeld; die übrigen Mitglieder werden von dem Ministerium des Innern ernannt. Von den letzteren wird je eines von den Vertretern einer zur Wahrung der Interessen des Viehhändels in Dresden, Leipzig und Chemnitz und je 2 von dem Landesforschungsamt für das Königreich Sachsen und von dem Bezirkverein im Königreich Sachsen des Deutschen Fleischerverbandes vorgeschlagen.

Der Vorstand wird vom Vorstand nach Bedarf mindestens jedoch ein Mal jährlich berufen.

§ 14 fällt weg.

§ 17 Absatz 2 und 3 werden durch folgende Bestimmung ersetzt:

Die Einnahmen des Verbandes müssen nach Deckung der Verwaltungskosten und nach Abzug der vom Vorstand für erforderlich gehaltenen Rücklagen zu gemeinnützigen, vor allem die Viehzucht und die Fleischversorgung des Königreichs Sachsen fördernden oder verbilligenden Zwecken Verwendung finden. Die Entscheidung darüber liegt dem Vorstande ob. Der Beschluss bedarf der Zustimmung des Ministeriums des Innern.

§ 20 lautet:

Der Verband wird durch Anerkennung des Ministeriums des Innern aufgelöst. Die Liquidation und Begutachtung der Schlussrechnung erfolgt durch den Vorstand, die Prüfung der Schlussrechnung durch das Ministerium des Innern.

Ein nach Deckung der Verbindlichkeiten sich etwa ergebender Überschuss darf ebenfalls nur zu den in § 17 näher angegebenen Zwecken Verwendung finden. Der Vorstand beschließt darüber nach Anhörung des Berates. Der Beschluss bedarf der Zustimmung des Ministeriums des Innern.

Dresden, den 28. April 1917.

Ministerium des Innern.

2077

Gemeinsamen Betr.

Der Kommunalverband ist in der Lage Bestellungen auf folgende Samengattungen zu vermitteln:

Bohnen, Möhren, Wirsing, Weißkraut, Rotkraut, Weißkohl, Blätterkohl, Blumenkohl, Rosentkohl, Salate, Schwarzwurzeln, Krebs, Salatriben (rote Beete), Radis, Rettig, Schalotten, Porree, Dill, Hababarber, Gurkenkraut, Spinat, Gurken, Zuckererben, Bohnerben, Markerben, Saatkerne, unabgelebte Möhren, Sellerie, Kohlrabi, Karotten, Wieselsamen, Steck-Großeltern, Weißbohnen, Stangenbohnen.

Bestellungen sind umgehend an die Königliche Amtshauptmannschaft zu richten.

Großenhain, am 2. Mai 1917.

1196 e.F.I.A.

Der Kommunalverband.

Deutschliches und Sächsisches.

Riesa, den 4. Mai 1917.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Nächsten Donnerstag (1. Unterter) veranstalten die kleinen Männergesangvereine, die sich schon so oft in den Dienst der Wohltätigkeit und der vaterländischen Sache gestellt haben, nach Überwindung mancher Wohltätigkeitsnoten und nach vielen Übungen abermals ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung des Kammerjägers Riese. Es ist nicht nötig, Verwicklungen über die Kunst des bekannten Künstlers bekannt zu geben, der sich nicht nur als Opernsänger, sondern vor allem auch als Liederländer durch seinen gesanglichen Gesangswert einen Namen in ganz Deutschland erworben hat.

* **Kellereinbrüche.** In der letzten Zeit sind hier wieder mehrfach Kellereinbrüche verübt worden, und zwar besteht die Vermutung, dass diese tagsüber ausgeführt wurden. Es wird deshalb dringend empfohlen, die Zugänge zu den Kellern am Tage verschlossen zu halten. Begegnen Einbruchstheile wurde von der hiesigen Polizei ein Würfelschleiftheile festgenommen, bei dem ein gutes Fernglas mit schwarzen Gebüschen und ein Damenhalsketten mit herzförmigem Anhänger vorgetragen wurden. Der Anhänger ist mit zwei weißen und einem roten Stein bestellt.

* **Notres Kreuz, Osterfesttag.** Am ganzen Land findet am 11. und 12. Mai 1917 ein großer Osterfesttag zu Gunsten des „Notres Kreuzes“ statt. An diesen sollen besonders geschmackvolle Broschchen für die Damen zum Preise von M. 2.— und Radeln zum Preise von M. 1.— durch die Gemeinde und Sammlerinnen verkauft werden. Wenn

dieser Preis auch höher ist, als der bisher für die aus solchen Anlässen verkaufen Abzeichen übliche, so wollte man diesmal ein wirkliches Schmuckstück von bleibendem Werthe machen, welches dauernd als solches und zugleich als Abzeichen an den hoffentlich legten Osterfest des Notres Kreuzes getragen werden kann. Das schon bisher in sehr bedeutender Zahl eingegangenen Beiträge auf solche Abzeichen seitens der Gemeinden und anderer Stellen zeigen, dass die Broschen und Radeln auch tatsächlich den allgemeinen Geschmack getroffen haben.

* **Der deutsche Kronprinz** löst wegen der starken Belastung der Post- und Telegraphenbedörde im Felde und in der Heimat bitten, von jeglichen ihm zu seinem Geburtsstage zugesuchten Glückwünschen Abstand zu nehmen.

* **Fragebogen für den Brotkreis.** Die Dienstjenigen handelsgerichtlich eingetragenen Firmen des Handels mit Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten im Handelskammerbezirk Dresden, die noch keinen Fragebogen wegen der Beteiligung des Handels an der künftigen Brotversorgung dieser Provinz erhalten haben, werden aufgefordert, sich bis 7. Mai bei der Handelskammer Dresden schriftlich zu melden. Diese Anforderung ergibt nur an solche Firmen, die den Handel mit Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten jetzt noch und ausschließlich ausüben. Firmen, deren Geschäft ansetzt stillgelegt ist oder die während des Krieges eine andere Tätigkeit aufgenommen haben, bleiben außer Betracht.

* **Die Elbseitenschiffahrt** wird geschildert: Auf der Elbe konnte am Osterlauf nach dem Rückgang des Hochwassers der Verkehr wieder aufgenommen werden, der Braunkohlenverkehr in Böhmen unterliegt allerdings der besonderen Regelung, und so ist das

Wichpreise betr.

Es ist der Königlichen Amtshauptmannschaft bekannt geworden, dass einige Viehhändler und Fleischer, insbesondere aus solche von außerhalb des Bezirks, beim Umtauf von geflügeltem gewogenem Vieh nicht den vorgeschriebenen Abzug von 5% des Preises machen. Dies ist verboten und strafbar und zwar sowohl für den Verkäufer als auch für den Käufer.

Großenhain, am 2. Mai 1917.

89 e.F.I.A. Königliche Amtshauptmannschaft.

Gesuche um Unterstützung zur Unterhaltung und Erweiterung der Volksbibliotheken sind unter Benutzung des nachstehenden Vordrucks spätestens bis zum 10. Juni 1917

tabellarisch einzureichen.

Großenhain, am 4. Mai 1917.

708 a.B. Königliche Amtshauptmannschaft.

Bezeichnung der Nachsuchenden.	Eigen- tum-Ser- ialnum.	Ver- waltung	Die Bibliothek			Mittel zur Unterhaltung der Bibliothek.		
			des zu unterstützenden Bibliothek.	umfang Blätter	wurde gegründet	wurde benutzt	Bisheriger Betrag der Gemeinde usw.	Betrag des Zuschusses

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Beamten-Wohnungs-Bauvereins in Gröba (Elbe) eingetragene Genossenschaft mit bestreiteter Haftpflicht in Gröba wird Termin zur Erklärung über die Botschaftserledigung, die auf den Gerichtsschreiber auf Einsicht der Beteiligten von dem Konkursverwalter niedergelegt werden ist, auf den 12. Mai 1917, vorw. 9 Uhr bestimmt gemäß §§ 107 ff. Gen. Gesetz.

Riesa, den 28. April 1917.

Königliches Amtshauptmannschaft.

Stadtbücherei,

über 8500 Bände, jeden Montag, ausschließlich schultertief Tag, abends von 7—8 Uhr geöffnet. Eingang: Haupttor des Knaben Schulgebäudes Goethestr. Beihgebuhr für den Band 1 Woche 3 Pf., 2 Wochen 5 Pf., 3 Wochen 8 Pf., 4 Wochen 10 Pf.

Die Verwaltung der Stadtbücherei. J. V. Döhrmann.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommens- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 48 Abs. 2 und 3 des Einkommenssteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragssplittungen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Lichtensee, Mühlbach, Kleintrebitz, am 3. Mai 1917. Die Gemeindevorstände.

Gröba (Elbe), am 3. Mai 1917. Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommens- und Ergänzungsteuererhebung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 48 Abs. 2 und 3 des Einkommenssteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragssplittungen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Die Ausgabe der neuen Freibankmarken erfolgt Freitag, den 11. Mai nachmittags in der Polizeiwache.

Riesa, den 4. Mai 1917.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Frachtengeldhöfe hierin ohne Nennungen, die erst einzogen dürfen, wenn Umladungsmengen größen Umfangs freigegeben werden. Das Berggeschäft ab Hamburg weist naturgemäß keine großen Bissen auf, die Frachten behielten den zuletzt gemeldeten Stand. Die Einigung der Elbfrachtfabrikbetriebe sorgt für feste gleichmäßige Frachtenregelung.

Saatkrähen als Nahrungsmittel. Von amtlicher Seite wird geschrieben: „Infolge der gestiegenen Knappheit an Lebensmitteln wird auch in diesem Jahre das Augenmerk auf Nahrungsmittel zu richten sein, die sonst von der Bevölkerung wenig beachtet werden sind. Zu diesen Nahrungsmitteln gehört auch die durchaus wohlverdiente junge Saatkrähe. Wenn auch die Saatkrähe vorwiegend möglich ist, so ist sie doch in vielen Gegenden so zahlreich vertreten, dass sie auch erheblichen Schaden anrichtet und die Verminderung ihres Bestandes in einem Jahr seinem Bedenken unterliegt. Besonders die jungen Saatkrähen werden darauf hingewiesen, die Saatkrähen in diesem Jahr planmäßig der Volksernährung zuzuführen.“

Die Möglichkeiten der Kohlenersparnis zur Behebung der Kohlenknappheit. Das Kreisamt hat es angesehen die andauernden Kohlenknappheit als dringend geboten bestätigt, die bei den Bergwerken, Hütten und Gasanstalten momentan ungünstig liegenden minderwertigen Brennstoffe, wie Kohlen schwamm und Rotsalze, rektlos zur Kraftserzeugung heranzuziehen und auf die mit dem Verbrauch solcher minderwertigen Brennstoffen geringen Belastungen hinzuweisen. Diese Anregung ist zweifellos beachtlich. Die Bewendung jener Brennstoffe liegt im

dem Gespräch — zu großen Sünden, um das Mutterland nicht in den Krieg zu schicken. Diese Sache aber waren tödlich toll und jeder Verlust, nach dem Verlust eines Sohnes kostet", sie lebt so lebhaften, lebhaften Herzen, das hat keiner langsam und lädt die Schenke gleichzeitig auf. Es ist ein Bild, das man manchmal Bilderbücher behält. So eine Bilderbücher aus reinster grüner Woll verhalf dann, nachdem die Kriegerin glücklich lag, wieder zu einiger Wärme. Die Rotkäppchen wurde auf Spaziergang gebracht — kurzer Es kam. Was die Freude wird geweitet: „Reservisten ausgebrach. Spaziergang fortsetzt.“

In den Tagen wurden die Wölfe dann wieder ruhig. Wir passierten eine Höhe nach Süden. Ein Streichord liegt eine große Anzahl Fahrzeuge vor unter. Der Kommandant meint: „Schade, dass wir da nicht hineinfahren können, aber sicher sind wir höchstens neutral.“ Ganz langsam fahren wir jetzt. Das Flottillenboot läuft sich etwas durchdringen, rast uns mit dem Megaphon an: „Hier in den Towns befinden sie wohl überwacht nicht.“ Es ist beständige vor und liegende Stadt unter Feuer zu nehmen.“ Sicher glaubten die Bürger in einer solchen vor Republiknischen Sicher zu sein... Und an deutsche Besitzer... Es ist... Weiter durch die Linie geht der Megaphon durch. Dann kommt Schwenning nach Backbord, ganz programmäßig. In etwa 50 Meter Abstand wird ein kleiner Bootsfahrzeug passiert. Das Flottillenboot löst seinen Schuß. Dann traten die Salven... Woraus wird gebündelt von dem Schein der Würzburgfeuer. Würzburg händigt sich in Schwaden um uns, wird aber bald wieder vom Wind weggedreht.

Kriegsschiffe gibt es hier wohl nicht. Schade... Auf dem Rückmarsch hatten wir es dann etwas besser, da die See von Achtern kam. Über froh waren wir doch, als es endlich hielt: Festgemacht! Feuer aus!

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 4. Mai 1917.

Wiederkommen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Zur Einbringung der Interpellationen im Reichstag seitens der Konservativen und Sozialdemokraten über die Kriegsziel der Reichsleitung sagt die Germania, die Reichstagssitzung werde mit außerordentlich schwierigen und entscheidungsfähigen Fragen belastet. Offiziell werde das Parlament als Ganzes die Ruhe und Kaltblütigkeit nicht verlieren, sondern das eine Notwendige seht im Auge behalten, was die Not des Vaterlandes geblieben ist.

Bur Stockholmer Konferenz schreibt der Vorwörter: Die Grundlage für eine Verständigung der sozialistischen Parteien aller kriegsführenden Länder muss gesichert werden. Das müsse die Konferenz erreichen, wenn sie den in sie gelegten Erwartungen gerecht werden will. In verschiedenen Blättern heißt es: Die Konferenz in Stockholm sollte solange zusammenbleiben, bis der Friede geschlossen sei.

Wilson soll der französischen Mission versprochen haben, mit der Entsendung amerikanischer Truppen nach Frankreich einen Versuch zu machen.

Bei Amerikas Druck auf die Neutralen heißt es in der Kreuzzeitung, man gebe wohl kaum fehl in der Annahme, dass es sich bei der neuesten Transföderierung der Neutralen weniger um rein wirtschaftliche Zwecke, sondern vielmehr darum handelt, die neutralen Staaten zum Anschluss an den Verbund zu bringen.

Zu dem Gedanken des Generals Smuts über die Säume in Deutsch-Ostafrika schreibt die Norddeutsche Zeitung, der Bericht, der zur Erörterung der britischen Truppenbeiträgen solle, werde zu einer zwar ungewollten aber doch für viele Amerikaner Anerkennung des Völkerbundes unserer südafrikanischen Schutzwaffen.

Die Nachricht eines englischen Blattes, wonach der Verbund nichts dagegen hat, dass Russland mit Österreich einen Sonderfrieden abschließe, hat angeblich in Italien lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, weil befürchtet wird, dass eine solche Verständigung auf Kosten der italienischen Ansprüche geben würde.

Der Rotarant meldet aus Rotterdam: Die Times berichtet in einem Leitartikel die möglichst schnelle Befestigung des Königs Konstantin und seiner deutschfreundlichen Ratgeber, damit die militärischen Operationen auf dem Balkan ungehindert ihren Fortgang nehmen könnten.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Spanien: Wie Tribune aus Madrid berichtet, seien die U-Boote des Rücktritts des englischen Gesandts in Spanien Harding nach dem Madrider Blatte El Debate sehr ernster Natur. Es gebe in Madrid das Gericht um, Harding habe sich durch Teilnahme an einem Komplot zur Befestigung des Königs Alonsos kompromittiert, doch werde dies äußerlich dementiert.

Verhext.

X Kopenhagen. Das Ministerium des Neuen teilt mit: Einem Telegramm des dänischen Konsuls in Rotterdam ausfolge ist das dänische Segelschiff „Aeole“ von England nach Dänemark mit Robben unterwegs nach Aufzuladen auf eine Mine in der Nordsee gerunten. Zwei Mann der Besatzung wurden in Rotterdam gelandet. Das Schiff der übrigen 12 Mann ist unbekannt. Das dänische Segelschiff „Ravnorend“ auf der Reise von Buenos Aires nach Dänemark über England mit einer Misserfolg ist am 25. April nördlich von Schottland verloren worden. Ein Boot mit dem Kapitän und 8 Mann werden vermisst.

Der dänische Dampfer „Caro II“, auf der Reise von Norwegen nach England, ist in der Nordsee verloren worden.

X Madrid. (Gunkprüfung vom Vertreter des Wiener Kons. Büro.) Wie das Blatt Imperial meldet, ist bei der Ausfahrt des St. Georg-Kanals der englische Dampfer Tempus mit 4800 Tonnen Minenabladung von einem Unterboot versenkt worden. Das Blatt A. & C. gibt die Tonnenzahl der überwiegend beim Kap Spartel verlorenen englischen Dampfer folgendermaßen an: Newmoor 3550 Tonnen, Bowdole 2900 Tonnen, Seawall 3780 Tonnen und Terroor 3000 Tonnen.

X Copenhagen. Der dänische Dreimastdampfer Diana von Amerika nach England mit Minenabladung unterwegs wurde in der Nordsee in Brand gestellt. Die dänische Bark Astona, von England nach Dänemark mit Minenabladung unterwegs, ist in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken. Zwölf Mann der Besatzung werden vermisst.

Englischer Truppentransportdampfer verloren

X London. Die Admiralsität teilt mit: Der Truppentransportdampfer „Aeadian“ 9035 Br. Motor-Ts. mit Truppen an Bord ist am 15. April im südlichen Mittelmeer versenkt worden und binnen 5 Minuten gesunken. 279 Mann werden vermisst und sind vermutlich ertrunken.

Man beginnt anzuleeren.

X Bern. Bei Erfrierung der neuern Schiffsverfassungen und der gegen die Tauchbootgefahr ergriffenen Maßregeln führt ein Leitartikel im Manchester Guardian vom 27. April aus, es sei möglich, dass gegen den Tauchbootkrieg kein Front gewachsen sei und das die anerkannten Gewissheiten über Gewalt nicht geprüft werden müssten. Da müsste man sich mit aller Macht auf Neubauten werfen.

Große Verständigung in Frankreich.

Die Erfahrungen des Staatssekretärs Capelle und Bellierich sowie die Erfahrungen im englischen Unterbaute

Deutscher Generalstabbericht.

(Mittwoch) Großes Hauptquartier, 4. Mai 1917.
Westliches Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Saarburg-Boppard.

Um der Westfront ist zwischen Ueberwesel und Lurey auf 80 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruch verloren von 16—17 Divisionen nach höchster artilleristischer Kraftentfaltung gescheitert. Vor Langemont bis südlich in die Nacht drangen die wiederholten Angriffe der Engländer vor unteren Binen und in unsern Gegenden zusammen. Nur in Bredon ist der Feind eingedrungen. Bei Boulecourt sind ihm kleine Teile unserer vordersten Grabens verblieben. Der Kampf geht heute sehr weiter. Die Führung unserer Truppen war wieder unbestreitbar. Auch schweren blutigen Verlusten bühte der Feind über 1000 Gefangene ein. Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südlich von Arras zeigt, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff gelegt hatten.

Heeresgruppe Deutscher Kavallerie.

Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artillerie-Schlacht in voller Gang. Zu besondere Heftigkeit neigte sie sich zwischen der Marne und dem Brimont; durch unsere Batterien wurden die hier angelauften feindlichen Gräben unter Vernichtungskampf genommen. Sohn wurde erneut durch die Franzosen beschossen. Bei und westlich Braine, sowie am Winterberg (westlich von Craonne) brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrsche auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegeraktivität. Batteriestellungen, Bahnlinien und Munitiondepots bei Arras und südlich der Marne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben beleucht. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Gebliebener Kriegsschauplatz.

In den Karpathen griffen drei russische Battalions ohne jeden Erfolg unsere Stellung nördlich des Sultanares an.

Mazedonische Front.

Wischen Prespa und der Gerna, beiderseits des Wardar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der erste Generalantrittsmeister: Dubendorff.

Über den U-Bootkrieg haben nach den letzten Ausführungen der französischen Presse in Frankreich grobe Beunruhigung hervorgerufen. Die ganze Presse fordert von den Entente-Regierungen die sofortigen Gegenmaßnahmen. Temps schreibt, leider sei der Erfolg der alliierten Admiraltäten den Wünschen nicht entsprechend. Petit Parisien beleuchtet die Frage hauptsächlich in ihren Rückfragen auf das Wirtschaftsleben und verlangt, dass man das Volk über die Opfer, die der Krieg forderte, aufkläre, die so groß seien, dass man neue Einschränkungen erwarten und ertragen müsse. Journal fragt, was geschehen sei, um die Gefahr zu beklämpfen, die größtenteils an dem Unbehagen schuld sei, das über Frankreich lastet.

Der Figaro gibt gleichfalls zu, dass die Lage für alle Entente-Länder sehr ernst sei. Die Einführung nach den Entente-Ländern müsse nach Möglichkeit verschoben, eine große Zahl Handelschiffe gebaut und die Jagd auf U-Boote verstärkt betrieben werden. — Raspel schreibt: Wenn die Blockade auch nicht der ganze Krieg sei, so ist sie doch ein großer Teil des Krieges, die deutschen U-Boote beweisen es. — Battaille erklärt: Wir dürfen uns nicht mehr verheimlichen, dass die Lage ernst wird. Der Kampf zwischen England und Deutschland wird täglich unerbittlicher und wilder. Die von Garon im Unterhaus bekanntgegebenen Bissen zeigen, dass wirklich ein Kampf auf Leben und Tod zwischen beiden Staaten begonnen hat. — Journal des Débats überibt, dass die bisherigen Maßnahmen England und Frankreich, besonders seit der Verbündung der Seepower in der Nordsee unzureichend geblieben seien, und erklärt, man müsse methodisch vorgehen und alle Ausgänge aus der Nordsee und Ostsee möglichst nahe an der Küste durch eine ständige Sperrte absichern. Dies sei vielleicht ein gefährliches Werk, aber noch gefährlicher sei Unfähigkeit.

X Griechenland. Die ententefreudliche norwegische Zeitung Tidenskrift bringt eine Meldung ihres Bonner Korrespondenten, wonach die überwiegende Mehrzahl des englischen Publikums die Wichtigkeit des U-Boots-Krieges sehr pessimistisch beurteilt.

Amerika für den Hungerkrieg.

X Rotterdam. Morning Post meldet aus Washington, dass die Befreiungen zwischen der britischen Abordnung und dem amerikanischen Ministerium des Neuen die amerikanische Regierung von der Notwendigkeit überzeugt habe, zu verhindern, dass Waren aus den Vereinigten Staaten über die neutralen Länder ihren Weg nach Deutschland finden. Der Präsident werde volle Verantwortung erhalten, die Ausfälle zu verbleiben, und zu diesem Zweck sei bereits eine Vorlage im Kongress eingereicht worden. In einer Befreiung im Ministerium des Neuen, wo Völker und Handlung von wirtschaftlichen Ratgebern unterstellt werden, ist diese Angelegenheit von allen Seiten geprägt worden. Die Anshut von Amerika nach den neutralen Ländern während des Krieges sei eine überwachende Sunthame. Man gab darüber die gewöhnliche Erklärung, dass die Neutralen jetzt aus den Vereinigten Staaten besorgen, was sie sonst von den kriegsbeteiligten Mächten erhalten haben, aber man dürfte die Erklärung nur zum Teil als glaubhaft annehmen. In den Vereinigten Staaten sei man jetzt ein, dass die Neutralen und ohne die Möglichkeit, welche die letztere bestand, Waren aus Amerika zu erhalten, Deutschland nicht den Krieg hätte aus eigenen Hilfslinien fortsetzen und schon lange gewusst wären, sich vor Hunger zu ergehen. Die ganze Lustwurfrage werde von der amerikanischen Regierung gewissenhaft geprüft und wenn nötig, eine Nationierung für die Neutralen vorgenommen. Die amerikanische Regierung habe fest beschlossen, dass Deutschland nicht mehr die geringste mittelbare Unterstützung aus Amerika erhalten darf.

Es wird gut sein, die Befreiung der obenstehenden Nachricht erst noch abzuwarten. Unwahrscheinlich ist sie indesten nicht, da sich Amerika nun einmal entschlossen hat, mit den „Idealen“ der Alliierten auch ihre Kriegsverbündeten anzunehmen. Die Lage, dass Deutschland ohne die Hilfe der Neutralen wirtschaftlich nicht durchhalten könnte, ist zu groß, als dass sie irgendwelcher ernst nehmen könnte. Aber die Neutralen sollen für ihre Neutralität bestraft werden, Hunger oder für die Entente bluten! Das ist die Wahl, die den kleinen Völkern von ihren großen Besitzern und Beschützern gestellt wird.

Glaubteruf des spanischen Parlaments.

X Bern. Der Temps meldet aus Madrid, der Ministerrat habe einstimmig beschlossen, die Cortes einzuberufen und wahrscheinlich auf Ende Mai.

Amerika, der neue Bankier der Entente.

X Bern. Vorerst Blätter melden aus Washington, Serbien habe um die Bewährung eines Kredites nachgefragt. Der britannische Minister des Außenrechts zurückgetreten.

X Rio de Janeiro.

X Bern. (Nachrichten.) Der Minister des Außenrechts Vairo-Müller ist zurückgetreten.

X Bern. Der neue Generalstaatssekretär des Reichs ist eingesetzt.

X Bern. Der neu ernannte Generalstaatssekretär Generaloberst von Falckenau ist gestern mittag dies eingetroffen.

Die Entente braucht einen neuen Generalstab.

X Basel. Das Mitglied des Delegationsausschusses, Herr, folgert im „Petit Parisien“, dass Hindenburg durch seinen Rückzug die englisch-französische Front zu drei Stellen neutralisiert habe, sodass sie nun noch insgesamt 70 Kilometer zur Entwicklung überig bleibet. Der Chefkrieger des „Marin“ Glorietz nimmt die jüngsten Operationen der englisch-französischen Streitkräfte zum Anlass, einen neuen Generalplan zu beschwören. Der Ausbildungsvorplan Deutschlands könne nicht ernst genommen werden. Es sei unmöglich, den wahren Zustand der Centralmächte richtig zu beurteilen. Dessen könne nur eine zunehmende militärische Verstärkung der Entente.

Westmährische Schilderungen aus Petersburg.

X Stockholm. Der Londoner Korrespondent des Stockholms Tidningar berichtet von einem Telegramm des Petersburger Vertreters des Morning Post in dem die dortigen Zustände sehr peinlich geschildert werden. Die Verbündeteverhältnisse haben sich in den letzten Wochen keineswegs geändert, und die persönliche Sicherheit ist keinerlei denn je. Vieles werden von den Geiseln freigesprochen und bekommen nur Verweise, und schwere Verbrechen werden immer häufiger. Auch glückende Bewunderer der Freiheit beginnen zu fühlen, dass man selbst von ihrem Glück zu viel bekommt kann. Alle Eisenbahnbefestigungen sind für einen Monat schon im voraus ausverkauft. Die von Petersburg abgehenden Züge sind täglich vollgepackt. Zu diesem Gemüth einer beginnenden Auflösung führen einige schwedische Blätter noch Einzelheiten hinzu. Stockholms Dagblad übernimmt aus russischen Blättern die Mitteilung, dass der Offiziersrang im russischen Heer abgeschafft worden sei; alle Offiziere der Armee sollen nun mehr Soldaten heißen, die kommandierenden Offiziere aber deshalbhabende Soldaten.

Die Stellung der Engländer bei den Russen gefordert.

X Amsterdam. Daily Express bringt ein Interview seines Korrespondenten mit Kerenski, der u. a. sagte: Eine Reihe von ungünstigen und merkwürdigen Umständen hätte dazu geführt, die Stellung der Engländer bei den Russen zu gefährden.

Ministerwechsel in Griechenland.

X Athen. (Nachrichten.) Balmis übernimmt das Ministerium des Neuen, Stalis wieder das Finanzministerium. Die übrigen Minister sollten gestern abend ernannt werden.

Die Konferenz in Stockholm.

X Wien. Wie die Abendblätter erfahren, werden Vertreter der deutschen Sozialdemokraten Österreichs am 12. Mai zur Konferenz der internationalen Sozialdemokratie nach Stockholm reisen. An der Konferenz werden sie auch tschechische Sozialdemokraten beteiligen.

Zur innerpolitischen Lage Ungarns.

X Budapest. Wie in Kreisen der Regierungspartei verlautet, teilten die Abgeordneten der Verfassungspartei Graf Horváth Oberbayer und Graf Stephan Bethlen dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza mit, dass sie aus sozialen Gründen nicht in der Lage seien, das Anerbieten des Ministerpräsidenten, in das Kabinett einzutreten, anzunehmen.

Sozialdemokratische Anteile im Verfassungsausschuss.

X Berlin. Die Sozialdemokraten haben im Verfassungsausschuss folgende Anteile eingebracht: Verhältniswahl und Frauenwahlrecht im Reiche, gleiches Wahlrecht in den Einzelstaaten, Aufhebung der Gesindeordnungen, Aufhebung des § 158 der Gewerbeordnung, Aufhebung des § 17 des Reichsvereinspeiges (Eugenischen-Paragraph).

Große Überschwemmung in Polen.

X Amsterdam. Nach einem heftigen Sturm melben die Times aus Odesa: Infolge des Eisgangs und des Schneeschmelzes sind in Südrussland große Überschwemmungen eingetreten. Im Kiew hat die elektrische Betriebsleitung ausgefallen. Die Wasserzufuhr ist abgeschnitten und der Straßenbahnverkehr steht still. Eine große Zahl von Booten wird zu Rettungszwecken gebraucht. Die Überschwemmung hat bis durch einen Dammbruch ausgedehnt. Bei Rostow stehen weit Strecken laufen am Ufer des Don unter Wasser.

Kunst und Wissenschaft.

X Dresden. (Nachrichten.) Von den Dresden Hofbüchern, die am letzten Sonntag mit so feierlichem Beifall aufgenommen wurde, kam Donnerstag im Kgl. Opernhaus in zweiter Aufführung zur Aufführung. Sämtliche Hauptrollen mit Ausnahme der des Gouverneurs Richard hatten die Darsteller gewechselt. Die Amelia sang diesmal Margaretha Siems, den René Walter gab Robert Burg, Minna Wolf sang wie Wohlrägerin Ulrike und Viezel von Schuch als Wagner Oskar. Die kritische Beurteilung der seitenlangen Leistungen muss die gleiche hohe Anerkennung aussprechen, wie bei der Erstaufführung der Oper, und lebhafteste Zustimmung lohnte auch wissam Sonntag die Künster. Sieht man beide Aufführungen, so gibt man aber doch gern der ersten einen kleinen Vorzug. Helene Fortis Amelia ist tiefer durchdrungen, glaubhafter dargestellt und zwar nicht besser aber inniger gelungen. Friedrich Blaschke bat vor Robert Burg den Vorzug einer weicheren Stimmlärmung. Gegenüber Viezel von Schuch wirkte Grete Merrem-Nilsson ihrem Wagner Oskar ein weitaus lebhafteres Temperament eingebracht, dem Lebhaft und Lustigkeit aus allen Bewegungen sprichend, dem der Schelm im Norden lag. Während des Grafen Richard Vass gestern um 10 Jahre älter geworden sind und nur noch hier und da ein Funken der vergangenen ausgelassenen goldenen Jugend aufglüht. Kein gelanglich gebürtiges Indes Viezel von Schuch die höhere Anerkennung. Una Vass verfügt über eine tiefe Stimmlage und zeigt daher besser in die dunkle Sphäre des W

Weitere Kriegsnachrichten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Entlich wird aus Wien verlautbart, den 8. Mai 1917:

Kritischer Kriegsbericht. Der Frontalangriff des Generalstabs gegen unseres Feindes einfließende Kompanien gegen unseres Feindes Stellungen im Butzatal wurde unter blutigen Feindverlusten abgewiesen. In den übrigen Teilen der Front fülltenweise lebhaftes Artilleriefeuer.

Südwärtiger und Südlicher Kriegsbericht. Seine besonderen Ereignisse.

Der Generalstab des Reichs des Generalstabs,

a. General, Feldmarschallkavallerie.

Feindliches Torpedobootsboot verloren.

Entlich wird aus Berlin gemeldet: In der Nacht vom 8. zum 9. Mai wurde eine feindliche Torpedobootsflotte unter Führung des Kommandanten Gauvin steuerte in der Nacht vom 20. zum 21. April zwischen 12 und 1 Uhr in den englischen Kanal und manövrierte sich an Dover heran. Um 11 Uhr begann die Beschiebung Dover, wobei das Gelände mit Leuchtgeschossen beleuchtet wurde. Nachdem mit dem erwünschten Erfolg der Beschuss gezeichnet werden konnte, ging die Flottille nahe an die auf der Reede zu liefern liegenden Bewaffnungsschiffe heran, von denen einer mit vernichtendem Erfolg unter Artilleriefeuer genommen wurde. Die Schiffe vor Dover waren bemüht, die Angreifer zu entdecken, aber ohne Erfolg. Hierauf wurde die Rückfahrt angetreten, nach 2 Uhr aber nochmals fecht gemacht und kurz auf die Downs genommen, in der Abfahrt, auslaufende Streitkräfte angelaufen. Um 2 Uhr 40 Minuten wurde etwa 4 Seemeilen südlich von South-Woodwin-Heuerholme ein abgeblendetes feindliches Schiff gesichtet. Die Flottille ging sofort zum Angriff heran. Es kamen bald ein oder zwei weitere feindliche Fahrzeuge in Sicht. Es entpann sich zwischen den ersten drei deutschen und den zwei oder drei feindlichen Streitkräften ein schweres Gefecht. Um 11 Uhr erhielt das feindliche Führerboot einen Torpedotreffer unter Kommandobrücke. Das Schiff brach unter starker Explosion in sich zusammen und sank mit dem Heck zuerst in die Tiefe. Rundum drehte der andere feindliche Streitkörner zum Mannschaft auf die vordere deutsche Gruppe von drei Booten an. Unser Schlupfboot wich über dem Mannschaft durch ein gefährliches Manöver aus, so daß der feindliche Streitkörner durch die Lücke zwischen dem zweiten und dritten deutschen Streitkörner hindurchfloss. Hierbei wurde er von unserer Artillerie mit Geschossen überdeckt. Es wurde festgestellt, daß er ein größeres Schußloch in der Backbordwand hatte, doch die Kommandobrücke zusammengebrochen war. Backbordpanzerung und das Achterdeck brannte. Die Gegenwehrung des Feindes mit Torpedos und Artillerie war ohne Erfolg. In der Dunkelheit kam dann der Gegner aus Sicht.

Während sich dieses Gefecht zwischen zwei bis drei englischen Streitkräften abspielte und der deutschen vorderen Gruppe von drei Booten abspielte, war ebenfalls die hintere deutsche Gruppe in einem heftigen Kampf mit mehreren feindlichen Streitkörnern verwickelt. Auf das vorderste Boot dieser hinteren deutschen Gruppe fuhr etwa um 21 Uhr ein feindliches Streitkörnerführerboot mit drei Schornsteinen einen Torpedotreffer zu erzielen, der ihn sofort in Flammen hüllte. Unmittelbar darauf, kurz vor 8 Uhr, erhielt das zweite Boot der hinteren deutschen Gruppe einen Torpedotreffer. Das Boot brach auseinander. Im Verlaufe dieses Gefechtes ist dann wahrscheinlich auch das zweite deutsche Boot, das seit dieser Zeit nicht mehr gesichtet wurde, vernichtet worden. Bei diesem Kampfe gelang es einem der deutschen Streitkörner (wahrscheinlich dem später vernichteten), an einen feindlichen Streitkörner heranzukommen. Unsere Mannschaft enterte an Bord des Gegners, wobei es zu einem harten Kampf Mann gegen Mann kam. Anschließend kamen weitere feindliche Streitkräfte in Sicht, die unsere Boote veranlaßten, dem an Zahl überlegenen Gegner auszuweichen und den Rückmarsch anzutreten. Da in letzter Zeit vielfach verbreitete Ansicht, daß sich der ganze nördliche Kampf zwischen sechs deutschen und nur zwei englischen Streitkräften abgespielt haben sollte, ist durchaus unantreffend. Meistens war der Gegner in einer

Stellung verdeckt. Die neuen deutschen Streitkräfte standen nicht nur eine große Menge von englischen Streitkräften, sondern vor allem auch nach eigener angelernter Angabe, ganz erheblich an Geschützkraft überlegene zwei Streitkräfte gegenüber.

Die deutsche Ballonbeobachtung.

Am 6. April die Wissenschaften haben allein die Spannen an der Elbe und in der Champagne 46 Ballonstarts unternommen, wobei es ihnen auch gelang, 5 deutsche Ballone zu vernichten. In allen 5 Fällen gelang es den Beobachtern, mit dem Ballon zu absteigen und zu landen. Die deutschen Ballonbeobachter, die vom frühen Morgen bis tief in die Nacht vom schwankenden Horizont aus die feindlichen Bewegungen verfolgten, haben einen nicht geringen Anteil an dem deutschen Erfolg der großen Überwältigung im Westen. Am Montag Morgen wurden 30 Feindballone der Entente von den deutschen Fliegern an der Westfront abgeschossen, wozu noch 5 Ballone im Mai kommen.

Die deutsche Ballonbeobachtung.

Entlich wird aus Berlin gemeldet: In der Nacht vom 8. zum 9. Mai wurde eine feindliche Torpedobootsflotte unter Führung des Kommandanten Gauvin steuerte in der Nacht vom 20. zum 21. April zwischen 12 und 1 Uhr in den englischen Kanal und manövrierte sich an Dover heran. Um 11 Uhr begann die Beschiebung Dover, wobei das Gelände mit Leuchtgeschossen beleuchtet wurde. Nachdem mit dem erwünschten Erfolg der Beschuss gezeichnet werden konnte, ging die Flottille nahe an die auf der Reede zu liefern liegenden Bewaffnungsschiffe heran, von denen einer mit vernichtendem Erfolg unter Artilleriefeuer genommen wurde. Die Schiffe vor Dover waren bemüht, die Angreifer zu entdecken, aber ohne Erfolg. Hierauf wurde die Rückfahrt angetreten, nach 2 Uhr aber nochmals fecht gemacht und kurz auf die Downs genommen, in der Abfahrt, auslaufende Streitkräfte angelaufen. Um 2 Uhr 40 Minuten wurde etwa 4 Seemeilen südlich von South-Woodwin-Heuerholme ein abgeblendetes feindliches Schiff gesichtet. Die Flottille ging sofort zum Angriff heran. Es kamen bald ein oder zwei weitere feindliche Fahrzeuge in Sicht. Es entpann sich zwischen den ersten drei deutschen und den zwei oder drei feindlichen Streitkräften ein schweres Gefecht. Um 11 Uhr erhielt das feindliche Führerboot einen Torpedotreffer unter Kommandobrücke. Das Schiff brach unter starker Explosion in sich zusammen und sank mit dem Heck zuerst in die Tiefe. Rundum drehte der andere feindliche Streitkörner zum Mannschaft auf die vordere deutsche Gruppe von drei Booten an. Unser Schlupfboot wich über dem Mannschaft durch ein gefährliches Manöver aus, so daß der feindliche Streitkörner durch die Lücke zwischen dem zweiten und dritten deutschen Streitkörner hindurchfloss. Hierbei wurde er von unserer Artillerie mit Geschossen überdeckt. Es wurde festgestellt, daß er ein großes Schußloch in der Backbordwand hatte, doch die Kommandobrücke zusammengebrochen war. Backbordpanzerung und das Achterdeck brannte. Die Gegenwehrung des Feindes mit Torpedos und Artillerie war ohne Erfolg. In der Dunkelheit kam dann der Gegner aus Sicht.

Während sich dieses Gefecht zwischen zwei bis drei englischen Streitkräften abspielte und der deutschen vorderen Gruppe von drei Booten abspielte, war ebenfalls die hintere deutsche Gruppe in einem heftigen Kampf mit mehreren feindlichen Streitkörnern verwickelt. Auf das vorderste Boot dieser hinteren deutschen Gruppe fuhr etwa um 21 Uhr ein feindliches Streitkörnerführerboot mit drei Schornsteinen einen Torpedotreffer zu erzielen, der ihn sofort in Flammen hüllte. Unmittelbar darauf, kurz vor 8 Uhr, erhielt das zweite Boot der hinteren deutschen Gruppe einen Torpedotreffer. Das Boot brach auseinander. Im Verlaufe dieses Gefechtes ist dann wahrscheinlich auch das zweite deutsche Boot, das seit dieser Zeit nicht mehr gesichtet wurde, vernichtet worden. Bei diesem Kampfe gelang es einem der deutschen Streitkörner (wahrscheinlich dem später vernichteten), an einen feindlichen Streitkörner heranzukommen. Unsere Mannschaft enterte an Bord des Gegners, wobei es zu einem harten Kampf Mann gegen Mann kam. Anschließend kamen weitere feindliche Streitkräfte in Sicht, die unsere Boote veranlaßten, dem an Zahl überlegenen Gegner auszuweichen und den Rückmarsch anzutreten. Da in letzter Zeit vielfach verbreitete Ansicht, daß sich der ganze nördliche Kampf zwischen sechs deutschen und nur zwei englischen Streitkräften abgespielt haben sollte, ist durchaus unantreffend. Meistens war der Gegner in einer

Die täglichen Kriegskosten Englands.

Amsterdam "Handelsblad" meldet aus London: Bonar Law sagte in seiner Staatsrede ferner, daß die täglichen Kriegskosten im neuen Staatsjahr auf 8275000 Pfund Sterling gegen 8022000 in dem letzten Jahrzehnt gewachsen waren. Alle Schiffe über 1000 Tonnen sollen nach Möglichkeit requiriert werden, die Reeder sollen nach Kosten bezahlt werden, die ihnen keine so großen Kriegsgewinne gestatten, wie bisher. Man erwartet, daß die täglichen Kriegskosten noch mehr steigen werden. — Bonar Law sagte ferner, daß die Kriegsgewinne größtenteils von den Munitionsfabriken und Steuern gemacht werden. Die Steuererhöhung für Kriegsgewinne soll rückwirkende Kraft haben und vom 1. Januar ab gelten. Die fünfprozentige Kriegssteuer und der Verlust von Schatzwechseln hätten zusammen den Betrag von 988048000 Pfund Sterling aufgebracht.

Erfundene Meldung über Polen.

B. T. meldet aus Warschau: In einer Berliner Zeitung ist die Notiz veröffentlicht worden, in Warschau habe eine Versammlung sämtlicher politischer Parteien stattgefunden, in der die folgenden Forderungen beschlossen worden seien: 1. Überprüfung des Generalgouverneurs Böhler; 2. Übergang der Verwaltung auf die Polen; 3. daß die polnischen Regionen nicht gegen Deutschlands



Feinde verwendet werden dürfen; 4. falls diese Forderungen nicht gebilligt werden würden, ihre Durchführung durch die Tat anzutreiben.

Diese Nachricht ist dann noch in mehrere Blätter übergegangen. Wie sind ermächtigt, zu erklären, daß es sich um Ausstreuungen handelt, die vollständig aus der Luft gebracht sind, und daß weder eine derartige Versammlung stattgefunden noch irgendwie derartige Entscheidungen getroffen worden sind.

Unruhen in Indien?

In Indien sollen Unruhe und Aufruhr herrschen. Auch durchaus legale Bevölkerungsgruppen sollen niedergeschlagen und verweigert sein. Allgemein wird England der Vorwurf gemacht, daß es für die heiligen indischen Ideale nicht das nötige Verständnis beweist.

Der 1. Mai in Italien.

Der erste Mai ist im allgemeinen in Italien, nach einer Meldung des "Secolo" ohne größeren Störungen verlaufen. Allerdings kann nicht gelehnt werden, daß die Arbeitseinstellung allgemein war. Auch verschiedene Versammlungen fanden statt.

Die Kirche gegen die Erwerbungspolitik der Entente.

Der "Osservatore Romano" weist die von den Kriegsblättern dem Bataillon unterstellte Kürzung zurück, als unterliegt die Kirche das Erwerbungspolitik der Entente. Die Kriegsblätter nennen infolgedessen die Katholiken zusammen mit den Sozialisten die Verteidiger des deutsch-österreichischen Militarismus.

Der Sohn Bonar Laws vermisst.

Englische Zeitungen melden, daß der Sohn Bonar Laws, der bei Gefechten in Palästina verwundet wurde, vermisst wird.

Engesgeschichte.

Deutschland Reich.

Zur preußischen Wahlrechtsreform. In der "Deutschen Juristen-Zeitung" nimmt Staatsrechtsschreiber Professor Dr. Bodand das Wort zur Wahlrechtsfrage. Er spricht sich nicht nur für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen aus, sondern wendet sich auch gegen eine Erweiterung des Reichstagwahlrechts durch ein Pluralwahlrecht.

Einführung einer Vermögenssteuer in Bremen. Die bremische Bürgerschaft nahm vorgestern in ihrer Abendstunde einen Antrag des Senats an, der die Einführung einer Kommission beschreibt, die aus 14 Mitgliedern besteht und eine zeitgemäße Veränderung der bremischen Verfassung vorbereiten soll. Ein fortwährender Antrag, der als erste Aufgabe der Verfassungsdeputation die Vorbereitung einer Änderung des Wahlrechts der Bürgerschaft verlangt, wurde ebenso wie ein noch weitergehender sozialdemokratischer Antrag abgelehnt. Weiter nahm die Bürgerschaft eine Senatsvorlage auf Einführung einer Vermögenssteuer in Bremen an, deren Beitrag auf 1200000 Mark geschätzt wird.

Vier pazifistische Organisationen, die Deutsche Friedensgesellschaft, der Bund Neues Vaterland

und herabsehenden Gang des Italiener zu beobachten, obwohl dieser sich leichtlich Mühe gab, zu gehen wie andere Leute.

Maffi schlenderte die Ringstraße hinab bis an den Stadtport. Dort stellte er sich an der Haltestelle der Straßenbahn auf.

Silas Hempel, der inzwischen eine blaue Brille und eine Robsacklappe aufgesetzt hatte, die er für solche Fälle stets bei sich trug, um im Notfalle sein Aushorzen rasch verhindern zu können, stellte sich neben ihm und sprang, als Maffi einen nach Berghofen fahrenden Wagen sah, gleichfalls auf.

Aber während Maffi im Innern eines Wagens saß, blieb Hempel mit gleichgültiger Miene auf der Plattform stehen, entschlossen, daß diesmal durch nichts von seiner Verfolgung abhalten zu lassen.

Die Körte ging die Berghofelerstraße hinauf. Nähe dem Sitzstiel stieg Maffi aus, und begab sich in ein großes, altes Gebäude von wenig vornehmem Aussehen.

Hempel wagte nicht, ihm weiter als bis an die Treppe zu folgen, dörte aber, wie Maffi mit einem Schlußel eine Tür im zweiten Stockwerk aufschloß.

"Er wohnt also hier," dachte Hempel befriedigt. "Ich habe endlich seinen Schlüssel entdeckt, und da er hier wohnt, kann es nicht Bonac sein, wie ich schon zu fürchten anfangt."

Dann ging er in der Einhöfe des Hauses, die in einen schmalen Hof mündete, auf und ab. Sein Vaterstilleten erzeugte bald die Aufmerksamkeit eines Weibes, das im Hof saß und, und jetzt, ihre Arbeit unterbrechend, auf ihn blickte. "Sie sind die Hausmeisterin, nicht?" fragte er.

Hempel verneinte. Er warte auf jemanden, der hier wohne. Dann knüpfte er ein Gespräch mit der Frau an, und erfuhr bald, was er wissen wollte.

Der Herr, welcher im zweiten Stockwerk von der Witwe Engel ein Apartment gemietet hatte, hieß Bogdan Joscic, und war ein Kroate oder Serbe, „aber ja etwas dänisches“. Er wohnte schon einen Monat hier, habe aber nur ein paar Nächte lang auch in Paris gelebt, und sei überhaupt sehr viel abwechselnd, da er eine Suite in Reinvalde habe, die ihn jetzt in Kopenhagen nenne.

244-22

Treue Liebe.

Kriminalroman von Erich Schenck.

„Herr, wir werden ja sehen. Vorläufig habe ich einen geöffneten Brief MacKenzie, den mir die Post als zuverlässigen Menschen bezeichnete, vorliegen lassen. Er dient drei Jahre in der Villa „Ullian“ und soll aus eigener Wohnebung Morganitens Behauptungen bestätigen können. Ferner habe ich Baron Tassarius vorgeladen, einen Freund des Hauses. Von dem man sagt, daß er auch in die Gräfin verliebt ist. Als labellloser Ravalier wird er nicht abgrenzen, nur offen Auskunft zu geben, wenn er etwas bemerkt hat.“

„Sie werden diese Zeugen höchstens zu strengstem Still-schweigen verpflichten?“

„Natürlich. Ist die Gräfin schuld, dann darf sie keine Entschuldigung haben von unseren Schritten, denn wir wissen nicht, ob und wie weit sie an dem Verbrechen beteiligt ist. Ist sie unschuldig, dann ist es meine Pflicht, ihren Ruf zu schonen. Leiderweise werde ich meine Fragen so einrichten, daß die Zeugen kaum ohne Wissen, um was es sich handelt. Inzwischen habe ich einen zuverlässigen Agenten mit der Überwachung der Gräfin beauftragt. Ich glaube, daß genügt vorläufig.“

„Gewiß. Nur würde ich dem Agenten auch erlaubt haben, gegenwärtige Umgebung der Gräfin ein wenig ins Auge zu bekommen.“

„Sie werden diese Zeugen höchstens zu strengstem Still-schweigen verpflichten?“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

„Bonac!“ rief Hempel zu, „hast du wohl noch keine Antwort beigelegt.“

